

Eine Auswahl aktueller Taschenbücher Knaur Buchstäblich Qualität

Ein vollständiges Verlagsprogramm erhalten Sie bei Ihrem Buchhändler oder direkt von Droemer Knaur, Postfach 80 04 80, 8000 München 80

Eine notwendige Hilfe für alle, die nach dem Schulabschluss das erste Arbeitsverhältnis anstreben. Das Buch hilft mit Regeln und Taktiken, sich auf die allgemein üblichen Testverfahren vorzubereiten. (7748) DM 6,-

Knaur® Werner Plötz (Hrsg.)
Bewerbungsstrategien für Berufsanfänger

 Mit großem Test-Training

Knaur® Helmut Zander
DER REGENBOGEN
 Tagebuch eines AIDSkranken

 Dokumentiert von Anne Gesche Ötters

Das erschütternde Tagebuch eines AIDSkranken. Ein bewegendes Dokument, das an das Verständnis und Mitgefühl aller appelliert und jeden anrühren wird! (3907) DM 8,80

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“ Dieser praktische Ratgeber gibt Tipps für jeden, der sich im täglichen Leben umweltbewußt verhalten will! (7710) DM 8,80

Knaur®
1000 ganz konkrete Umwelt-Tipps

 Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.

Knaur® Ökotyp
 Rillen-Girnscheid Köberlein (Hrsg.)
Öko-Adressen
 Mit über 2000 Adressen (Originalausgabe)

 Ein natur Buch

Sämtliche Adressen zu den Bereichen Landschaftspflege, Ökologie, Luft, Wasser, Boden, Lärm, Energie, Ernährung, Arbeitsplatz, Umwelt, Verkehr u. a. (3899) DM 8,-

register

GESTORBEN

Wolfgang Zeidler, 63. Bis November 1987 war er höchster Richter der Republik – ein ambivalenter Jurist: konservativ in seiner Rechtsprechung, progressiv in seinen rechtspolitischen Forderungen. Der Hamburger Sozialdemokrat, ein Weggefährte Helmut Schmidts, irritierte mal die Rechten und mal die Linken im Lande. Im Bundesverfassungsgericht, dem er zuletzt als Präsident vorstand, gehörte Zeidler zum konservativen Flügel. Er hielt den, wie er meinte, staatschwächenden „Grundrecht-Totalitarismus“ für ein Übel. Zeidler votierte für die Kontaktsperre zwischen Verteidigern und mutmaßlichen Terroristen, gegen die Beschwerden grüner Parlamentarier und gegen die Interessen der Kriegsdienstverweigerer. Doch fast alles, was Zeidler als Autor und Redner von sich gab, wirkte wie ein Kontrastprogramm zu seiner Rechtsprechung. Als er die Ansicht äußerte, die befruchtete Eizelle gleiche einem „himbeerähnlichen Gebilde“, fiel die katholische Kirche über den Verfassungsrichter her. Sein Vorschlag, die Gewinne aus Grundstücksspekulationen abzuschöpfen, provozierte die Kapitalisten. Der unorthodoxe Jurist, der in keine Schublade paßte, stand vor einer zweiten Karriere – als Leiter einer internationalen Forschungsgruppe im italienischen Bologna. Wolfgang Zeidler verunglückte Silvester tödlich bei einer Bergwanderung in Südtirol.



stand vor einer zweiten Karriere – als Leiter einer internationalen Forschungsgruppe im italienischen Bologna. Wolfgang Zeidler verunglückte Silvester tödlich bei einer Bergwanderung in Südtirol.

Trevor Howard, 71. Hätte er nur im „Dritten Mann“ (1949) gespielt, neben Orson Welles, Alida Valli und Joseph Cotten, die Unsterblichkeit wäre ihm sicher: Er war der britische Wien-Besatzer, der Major der Militärpolizei, der Klugheit und Menschlichkeit hinter einer Maske von Ironie, ja Zynismus verbarg. Was britisches Understatement war – an dem ebenso ausdruckslosen wie ausdrucksvollen Gesicht dieses Schauspielers



lers ließ es sich ablesen. Dabei hat er in unzähligen Filmen und Bühnenrollen brilliert, hat Tschechow und Zuckmayer auf dem Theater gespielt und, das vor allem, den Captain Bligh in der „Meuterei auf der Bounty“ (1961, Photo), die Paraderolle des Abenteuerfilms. Trevor Howard starb vergangenen Donnerstag in London.

Gaston Eyskens, 82. Als belgischer Premierminister verteidigte der flämische Christlichsoziale 1960 Parlements-herrschaft gegen Fürstenwillkür, als ihn eine Clique um König



Baudouin stürzen wollte: Dem Hof paßte nicht, daß Eyskens die gerade in die Unabhängigkeit entlassene Kolonie Kongo tatsächlich räumte, statt im Interesse belgischer Investoren in die Bürgerkriegswirren des neuen Staates massiv einzugreifen. 1961, nach einer Wahlschlappe, verließ Eyskens sein Amt; 1971 – jetzt als Premier einer großen Koalition mit den Sozialisten – setzte er eine Verfassungsreform durch, die den Dauerzwist zwischen Flamen und Wallonen beenden sollte. „Papas Belgien ist tot“, verkündete der Premier allzu optimistisch – 1972 stürzte das letzte Kabinett Eyskens über eine Neuauflage des unlösbaren Streits der belgischen Sprachgruppen. Gaston Eyskens starb vorvergangenen Sonntag in Löwen.

Josef Grohé, 85. Adolf Hitlers rheinischer Paladin hatte in der NSDAP eine Blitzkarriere gemacht: mit 19 Parteigenosse, mit 24 Hauptschriftleiter des in Köln erscheinenden Kampfblattes „Westdeutscher Beobachter“ und in dieser Eigenschaft 121mal vor Gericht, mit 29 Chef des Parteibezirks Köln-Aachen, damals der zweitjüngste im Reich, erfahren „in zahllosen Saalschlachten“, wie ein Biograph lobend erwähnte. Als in der Endphase des Kriegs in Belgien und Nordfrankreich ein Reichskommissar als Nachfolger des der Führung zu milden Generals Alexander von Falkenhausen gesucht wurde, war Grohé, der Mann aus dem Hunsrück, zur Stelle. 1950 wurde er in Bielefeld zu viereinhalb Jahren Gefängnis verurteilt – wegen Mitgliedschaft im politischen Führerkorps der NSDAP. Von Judendeportationen habe er gewußt, befand die Kammer, Beteiligungen an Greuelthaten hatten ihm jedoch nicht nachgewiesen werden können. Seinen Berufsweg beendete der gelernte kaufmännische Angestellte als gut verdienender Vertreter deutscher Spielwarenproduzenten. Grohé starb am vorvergangenen Sonntag in Köln.